

Going Home



Der Rückkehrhilfe-Newsletter des BFM und der IOM Nr. 1/09

Editorial Februar 2009

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Arbeitsgruppe Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo) setzt seit dem Jahr 1998 gezielte Massnahmen zur Optimierung des Informationsflusses über Rückkehr- und Strukturhilfeprojekte um. Die RüKo besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Sektion Rückkehrhilfe des BFM und des Büros der Internationalen Organisation für Migration (IOM) in Bern.

Der Slogan auf den ersten Plakaten und Broschüren im Jahr 1999 „Asyl, wenn nicht, was dann? – Rückkehrhilfe“ wird auch heute noch verwendet. Das bekannte Rückkehrhilfe Logo wurde zu dieser Zeit eingeführt und hat Zehntausende von freiwilligen Rückkehrerinnen und Rückkehrern bei ihrer Ausreise und der anschliessenden Wiedereingliederung begleitet. Drei Filme wurden in dieser Zeit produziert und Dutzende von Rückkehrhilfe konkret Geschichten geschrieben. Schliesslich veröffentlichte die RüKo im Mai 2002 den ersten Rückkehrhilfe Newsletter „Going Home“. Im Jahr 2008 hat dann die RüKo dessen Erscheinungsbild aufgefrischt und folgende vier Ausgaben mit aktuellen Schwerpunktthemen produziert:

- Februar 2008: Neuerungen im Bereich Rückkehrhilfe
- Mai 2008: Bekämpfung des Menschenhandels und Rückkehrhilfe im Ausländergesetz
- August 2008: Prävention irregulärer Migration (PiM)
- November 2008: Strukturelle Veränderungen

Mit dieser Ausgabe wollen wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen generellen Rückblick auf das Jahr 2008 machen und einige Projekte der Rückkehrhilfe aus dem Jahr 2008 speziell herausgreifen. Wie gewohnt, werden Vertreter und Vertreterinnen von Bund und Kantonen zu Wort kommen aber auch die IOM und andere Partner der Rückkehrhilfe berichten über ihre Aktivitäten in der Schweiz und im Ausland.

Ich wünsche Ihnen eine informative und anregende Lektüre

Eric Kaser, Chef Sektion Rückkehrhilfe des BFM

Inhalt

1. Schwerpunktthema:

Jahresrückblick 2008

- Operationelle Instrumente der Rückkehrhilfe
- Jahreszahlen Rückkehrhilfe 2008 und die Entwicklung seit 2004
- Rückblick auf das Rückkehrhilfeprogramm Äthiopien
- Änderungen in den Rückkehrhilfeprogrammen Südkaukasus
- Das Rückkehrhilfeprogramm für die Region Maghreb im Jahr 2008
- Rückblick auf das Rückkehrhilfeprogramm Westafrika
- Aktuelle RüKo-Materialien oder Anmerkungen zum Rückkehrhilfegelb

2. Stimmen aus den RKB und EVZ

- Highlights 2008

3. Stimmen aus den IOM-Büros

- Highlight 2008, Pretoria

4. Strukturhilfe und PiM

- Theaterfestival über das Thema Migration in Mali - Mythos und Realität über die Schweiz prallen im Theater aufeinander
- Strukturhilfeprojekt in Afghanistan, zentrale und nördliche Gebiete

5. Rückkehrgeschichten

- Kosovo, Silovo-Ponesh

6. Varia

- What's new?
- Veranstaltungen

1. Schwerpunktthema: Jahresrückblick 2008

Operationelle Instrumente der Rückkehrhilfe

Eric Kaser, Chef Sektion Rückkehrhilfe, Abteilung Rückkehr, BFM

Im Rahmen der Teilrevision des Asylgesetzes, welches am 1. Januar 2008 in Kraft trat, wurden die rechtlichen Grundlagen der Rückkehrhilfe an die in der Praxis gesammelten Erfahrungen angepasst. Diese sind in Artikel 93 des Asylgesetzes geregelt. Zudem hat die Interdepartementale Leitungsgruppe Rückkehrhilfe (ILR) in den operationellen Zielsetzungen 2007 festgelegt, dass im Rahmen der Planung von Rückkehrhilfe-Programmen im Ausland (PiA) ein Konzept für so genannte „Light-Versionen der PiA“ zu erarbeiten sei. Ein entsprechendes Grundlagendokument wurde durch die ILR zu Beginn des Jahres 2008 genehmigt. Das Dokument präzisiert insbesondere die Integration des Themas „Prävention irregulärer Migration“ (PiM) in die Arbeit der Sektion Rückkehrhilfe und ermöglicht eine flexiblere Ausgestaltung von Programmen im Ausland, von Strukturhilfeprojekten und eine raschere Anpassung der PiA an aktuelle Entwicklungen.

Grundsätzlich wird heute zwischen zwei Rückkehrhilfeangeboten unterschieden:

- Die allgemeine Rückkehrhilfe, welche aus den drei operationellen Instrumenten Rückkehrberatung in Kantonen (RKB) und Empfangs- und Verfahrenszentren (REZ), Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo) und Individuelle Rückkehrhilfe (IHI) besteht.

Diese sind in der Weisung 4 geregelt und werden grundsätzlich für jedes Land angeboten. Diese Instrumente bilden das Standardangebot der Rückkehrhilfe. Der Entscheid über die Umsetzung dieser Instrumente liegt beim BFM.

- Bei den Programmen im Ausland (PiA) wird neu zwischen drei Modulen unterschieden:

1. Verstärkte Rückkehrhilfestrukturen vor Ort (z. B. Sockelfinanzierung eines Partners vor Ort);
2. Strukturhilfeprojekte (Struhi);
3. Projekte zur Prävention irregulärer Migration (PiM).

Diese drei Module können für ILR-Schwerpunktländer angeboten werden. Der Entscheid über die Umsetzung dieser Module und die Ausgestaltung der PiA liegt bei der ILR.

Bisher wurden in der Individuellen Rückkehrhilfe und den jeweiligen PiA unterschiedliche individuelle Leistungen für Rückkehrende angeboten. Da die IHI-Leistungen in den letzten Jahren ausgebaut wurden und damit mit diesem Instrument bereits umfangreiche Rückkehr- und Wiedereingliederungshilfen angeboten werden, ist die individuelle Festlegung von Leistungen in den jeweiligen PiA in der Regel nicht mehr notwendig. Die Rückkehrhilfeleistungen in den PiA werden somit tendenziell den IHI-Leistungen angepasst.

Was ist der Mehrwert und Unterschied zur bisherigen Strategie in der Rückkehrhilfe?

- Die Leistungen für die Rückkehrer in Ländern mit Programmen werden auf IHI-Basis angepasst und grundsätzlich vereinheitlicht. Ausgenommen davon sind ILR-Schwerpunktländer für welche bei Bedarf weiterhin spezifische PiA mit höheren Leistungen umgesetzt werden können.
- Durch die modulartige Aufteilung der PiA werden Planungs- und Entscheidungsprozesse vereinfacht und Abläufe optimiert. Länderprogramme müssen nicht mehr jedes Mal „neu“ erfunden werden.
- Die Kommunikation ist einheitlich und klar.
- Bei Kontakten mit Vertretern von Herkunftsstaaten kann die Rückkehrhilfe auf IHI-Basis generell als bestehendes und unbefristetes Programm kommuniziert werden, da IHI alle wichtigen Rückkehrhilfeleistungen beinhaltet. Der individuellen Rückkehrhilfe wird so mehr Bedeutung beigemessen.
- „Strukturhilfeprojekte“ und „Projekte zur Prävention irregulärer Migration“ können in Zukunft unabhängig von einem Länderprogramm im ursprünglichen Sinne und somit ohne eine Sockelfinanzierung eines Partners vor Ort angeboten werden.

Bereits laufende Länderprogramme werden durch das vorliegende Konzept nicht direkt betroffen und laufen wie geplant und von der ILR genehmigt weiter.

Im Rahmen der ordentlichen Auswertungen der Programme im Ausland im Jahr 2008 wurden jedoch vor diesem Hintergrund die Programme für Afghanistan, Äthiopien, Armenien, die Maghreb Staaten sowie Mali, Burkina Faso und Sierra Leone in die normale IHI überführt (siehe dazu die Artikel in dieser Ausgabe).

Spezifische Programme mit erhöhten individuellen Leistungen, wie das Westbalkan Programm für Vulnerable und Minoritäten Kosovo (2007–2009) und die Programme für Irak, Georgien, Guinea und Nigeria werden wie bis anhin weiter geführt.

Jahreszahlen Rückkehrhilfe 2008 und die Entwicklung seit 2004

Thomas Lory, Sektion Rückkehrhilfe, BFM

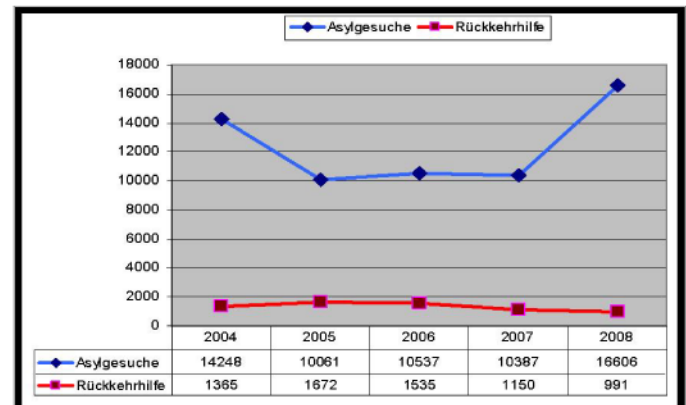
Die definitiven Rückkehrhilfezahlen 2008, welche auch die genauen Zahlen der Personen berücksichtigen, die zwar keine Geldleistungen erhalten haben, aber Beratung und Ausreiseorganisation in Anspruch nahmen und denen die Ausreise finanziert wurde, können jeweils erst nach Vorliegen der kantonalen Tätigkeitsberichte im März ausgewiesen werden.

Die hochgerechnete Ausreisezahl liegt 2008 mit 991 Personen deutlich unter der Vorjahreszahl von 1548 Personen und setzt sich wie folgt zusammen:

- 249 Personen mit Rückkehrhilfe ab Empfangszentren (25%)
- 264 Personen im Rahmen der Länderprogramme (27%)
- 478 Personen mit individueller Rückkehrhilfe (48%)

Angesichts der 2008 konträr gestiegenen Asylzahlen verlangt dieser massive Rückgang von 36% nach Erklärungen. Die Erste und Wichtigste betrifft die Vorjahreszahl, welche stark beeinflusst war von der einmaligen Sonderaktion Rumänien. Ohne diese Aktion läge der Rückgang zwischen 2007 und 2008 bei 14 statt 36% (1150 statt 1548 Ausreisen 2007). Zum Zweiten stammten im letzten Jahr 46% der neuen Asylsuchenden aus Eritrea, Somalia, Irak und Sri Lanka, also aus Ländern, in welchen bewaffnete Auseinandersetzungen stattfinden. Viele dieser neu angekommenen Personen werden daher wahrscheinlich längere Zeit in der Schweiz bleiben, entweder mit einem Asylstatus oder mit einer vorläufigen Aufnahme.

Eine Rückkehr ist für diese Personen kein Thema. Zu guter Letzt wirken sich die vor allem im zweiten Halbjahr enorm gestiegenen Asylgesuchszahlen erfahrungsgemäss erst mit Verzögerung auf die Rückkehrhilfezahlen aus. Ein Blick auf die Entwicklung der letzten fünf Jahre veranschaulicht dies deutlich (RKH Zahl 2007 ohne Sonderaktion):



Im neuen Jahr wäre bei einer analogen Entwicklung mit einem Anstieg der Ausreisezahlen zu rechnen. Allerdings muss 2009 zuerst der Einfluss des im Dezember 2008 gestarteten Dublinverfahrens abgewartet werden. Das BFM hat entschieden, Ausreisen in Dublinstaaten gegenüber Ausreisen mit Rückkehrhilfe grundsätzlich den Vorrang zu geben. Gerade bei der Rückkehrhilfe ab Empfangszentren wird dieser Grundsatzentscheid Auswirkungen haben. Wie gross diese sein werden, kann zurzeit noch nicht abgeschätzt werden.

Rückblick auf das Rückkehrhilfeprogramm Äthiopien

Fabio Pisanello, Sektion Rückkehrhilfe, BFM



Das Rückkehrhilfeprogramm Äthiopien startete im Juni 2006. Der Grund für die Lancierung des Programms war der Auftrag der ILR zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie sowie der Umstand, dass die äthiopischen Behörden in der Schweiz Reisedokumente für äthiopische Staatsangehörige ausstellen.

Die Zielgruppe umfasste zu Beginn des Rückkehrhilfeprogramms Äthiopien 1555 Personen im Asylbereich (242 mit hängigem Asylverfahren, 207 vorläufig Aufgenommene und 1106 in der Papierbeschaffung hängige Fälle).

Das Programm richtete sich aber insbesondere an die rund 1100 Personen, die verpflichtet waren, die Schweiz zu verlassen, die ihrer Ausreiseverpflichtung bis dahin aber nicht nachgekommen waren.



Internet Café, Addis Abeba, Äthiopien

In den ersten 6 Monaten (Juni bis Dezember 2006) des Rückkehrhilfeprogramms Äthiopien reisten 7 Personen und während des gesamten Jahres 2007 reisten ebenfalls 7 Personen aus. Im Jahr 2008 (Januar bis Oktober) machten 6 Personen von der Möglichkeit, mit Hilfe des Programms nach Äthiopien zurückzukehren, Gebrauch. Somit sind während des gesamten Programmverlaufs des Rückkehrhilfeprogramms Äthiopien bisher 20 Personen ausgereist.

Verschiedenste Reintegrationsprojekte wurden erfolgreich umgesetzt. So zum Beispiel eine Cafeteria, ein Transportunternehmen, ein Taxiunternehmen, ein Internetcafé, ein Lebensmittelgeschäft, Weiterbildung (Englischkurs) sowie ein medizinisches Gerät für einen äthiopischen Arzt, der im Rahmen des Rückkehrhilfeprogramms zurückgekehrt ist. IOM betreute und unterstützte sämtliche Personen bei der Reintegration sowie bei der Umsetzung der Projekte.



Taxi, Addis Abeba, Äthiopien



Kosmetik-Shop, Addis Abeba, Äthiopien

Per 31.12.2008 wurde das Rückkehrhilfeprogramm Äthiopien beendet und in die individuelle Rückkehrhilfe überführt.

Änderungen in den Rückkehrhilfeprogrammen Südkaukasus

Sandra Illi, Sektion Rückkehrhilfe, BFM

ARMENIEN: Das RKHP Armenien wurde am 31. Dezember 2008 nach über 4 Jahren Laufzeit beendet. Alle Personen, die die Schweiz nach diesem Datum verlassen, werden im Rahmen der individuellen Rückkehrhilfe ausreisen. Wir bitten Sie daher in Zukunft das IHI Anmeldeformular zu verwenden. Personen, die bereits angemeldet sind, die Schweiz jedoch noch nicht verlassen haben, müssen kein neues Formular ausfüllen.

Unser Partner vor Ort bleibt weiterhin die State Migration Agency, die die Rückkehrer bei der Umsetzung der Projekte und der Reintegration unterstützt.

Aus diesem Grund bitten wir Sie, den Fragebogen für Armenien weiterhin ausfüllen zu lassen.

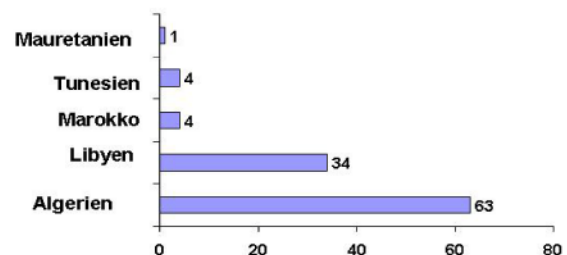
GEORGIEN: Das RKHP Georgien läuft noch bis Ende 2009, die Leistungen bleiben unverändert.

Das Rückkehrhilfeprogramm für die Region Maghreb im Jahr 2008

Jérôme Crausaz, Sektion Rückkehrhilfe, BFM

Für das Rückkehrhilfeprogramm für den Maghreb (Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Mauretanien) war das Jahr 2008 ein Jahr mehrerer folgenreicher Ereignisse und Entscheidungen. Als Erstes sei hier der im August verfasste Evaluationsbericht erwähnt, anhand dessen sich eine Bilanz ziehen liess. Auf Grundlage dieses Berichts hat das Projektteam Maghreb der Interdepartementalen Leitungsgruppe Rückkehrhilfe (ILR) vorgeschlagen, die Umsetzung des Programms nicht weiterzuverfolgen. Dieser Vorschlag wurde von der ILR am 28. November 2008 angenommen, worauf das Programm am 31. Dezember 2008 beendet wurde. Natürlich fielen bei dieser Entscheidung die mässigen Resultate in Bezug auf die individuelle Rückkehr ins Gewicht. So verliessen zwischen dem 1. November 2008 – Zeitpunkt der Lancierung des Programms – und dem 31. Dezember 2008 106 Personen die Schweiz. Die entsprechenden Ausreisen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Länder:

Ausreise nach Ländern



Die Schweiz ist im Maghreb weiterhin tätig. Es ist weiterhin notwendig, dass die Schweiz in Zusammenarbeit mit ihren europäischen Partnern einen Beitrag zur besseren Steuerung der Migrationsflüsse in der Maghreb Region leistet.

Deshalb hat das Projektteam Maghreb in seinem Vorschlag vom 28. November 2008, der der ILR als Entscheidungsgrundlage diente, ebenfalls darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, dass unser Land seine Tätigkeit in dieser Region im Bereich Strukturhilfe und Prävention irregulärer Migration fortsetzt. Zusätzlich zu den bereits im Jahr 2007 gesprochenen Krediten zur Organisation einer Ausbildung für die algerischen Behörden im Bereich Strafvollzugsverwaltung (Entscheid der ILR vom 10.08.2007) sowie für ein Projekt der IOM zur begleiteten freiwilligen Rückkehr von irregulären, in Marokko gestrandeten Migrantinnen und Migranten und zu deren Reintegration im Herkunftsland (Entscheid der ILR vom 25.01.2007) unterstützte das BFM im Jahr 2008 dementsprechend die zweite Phase des genannten Projekts in Marokko (Entscheid der ILR vom 19.03.2008) sowie zwei weitere Projekte der IOM zur Unterstützung von in der Maghreb-Region gestrandeten Transitmigrantinnen und -migranten (Entscheid der ILR vom 21.05.2008 und 17.12.2008).

Im Einzelfall bedeutet der Stopp des Rückkehrhilfeprogramms für den Maghreb, dass den Staatsangehörigen der betreffenden Länder seit dem 1. Januar 2009 Leistungen für die individuelle Rückkehrhilfe angeboten werden. Diese Leistungen unterscheiden sich von jenen des Rückkehrhilfeprogramms einzig im Umfang der finanziellen Grundhilfe: CHF 1000 (pro erwachsene Person) / CHF 500 (pro minderjährige Person) anstatt CHF 2000 (pro erwachsene Person) / CHF 1000 (pro minderjährige Person).

Zum Schluss

Hier noch der Hinweis, dass das Projektteam Maghreb seine Tätigkeiten im Jahr 2009, insbesondere im Bereich Strukturhilfe und Prävention irregulärer Migration weiterführt und die allgemeine Entwicklung der Problematik der Migrationsflüsse in der Region weiterhin beobachtet.

Rückblick auf das Rückkehrhilfeprogramm Westafrika

Odile Robert, IOM

Das von der Internationalen Organisation für Migration (IOM) im Auftrag des Bundesamtes für Migration (BFM) umgesetzte regionale Rückkehrhilfe- und Reintegrationsprogramm für Mali, Burkina Faso, Sierra Leone und Guinea läuft seit dem 1. Juni 2005. Ziel dieses Programms ist nicht nur der verstärkte Migra-

tionsdialog zwischen der Schweiz und diesen vier Ländern, sondern auch die Förderung der freiwilligen und nachhaltigen Rückkehr der Angehörigen dieser Staaten aus dem schweizerischen Asylbereich und die Unterstützung ihrer Reintegration im Herkunftsland. Aufgrund der positiven Ergebnisse der ersten zwei Jahre wurde das Programm bis am 31.12.2008 verlängert.

Über die Vorbereitung und Organisation der Rückkehr hinaus bietet dieses Programm auch eine Starthilfe sowie die Finanzierung kleiner Berufsprojekte zur Begünstigung der gesellschaftlichen und beruflichen Reintegration der Programmteilnehmerinnen und -teilnehmer.



Kurs über die Führung von Kleinunternehmen

Während den dreieinhalb Jahren des Programms sind 54 Personen effektiv in ihr Herkunftsland zurückgekehrt. 43 davon stammten aus Guinea, 3 aus Sierra Leone, 3 aus Burkina Faso und 4 aus Mali. Bisher hat keine Frau an diesem Programm teilgenommen. Zurzeit laufen 41 Berufsprojekte verschiedener Art: Marktstände, verschiedene Arten von Kleingewerbe und Transportprojekte.

Im November 2008 konnte eine interessante Erfahrung gemacht werden: Den Programmteilnehmern in Guinea wurde die Teilnahme an einem Kurs über die Führung von Kleinunternehmen angeboten. 14 Personen nahmen an diesem fünftägigen Seminar teil, in dem vor allem Fragen zur Finanzplanung, KMU-Praxis, Unternehmerpersönlichkeit und Mobilisierung finanzieller Ressourcen für das Unternehmen behandelt wurden. Dieser Kurs wurde von den teilnehmenden Personen sehr geschätzt. Ein Vertreter der guineischen Regierung und der schweizerische Konsul ehrten sie mit ihrer Anwesenheit.



Diplomübergabe durch die IOM

Ende 2008 wurde das Rückkehrhilfeprogramm von den zuständigen schweizerischen Behörden und von der IOM unter verschiedenen Aspekten ausgewertet. Es wurde entschieden, das Rückkehrhilfeprogramm in Guinea in den Jahren 2009 und 2010 weiterzuführen und in Mali, Burkina Faso und Sierra Leone Leistungen im Rahmen der individuellen Rückkehrhilfe zu sprechen.



Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer

Aktuelle RüKo-Materialien oder Anmerkungen zum Rückkehrhilfegelb

Thomas Lory, Sektion Rückkehrhilfe, BFM

Im Mai 2009 werden fünf Jahre vergangen sein, seit die RüKo zur Informationsveranstaltung „Neue Materialien RüKo“ ins Restaurant Kirchenfeld in Bern eingeladen hat und die Rückkehrberaterinnen und -berater erstmals mit der im herkömmlichen Farbsystem irgendwo zwischen RAL-Nummer 1016 und 1018 platzierten schwefel-/zinkgelben Rückkehrhilfefarbe konfrontierte (übrigens nicht zu verwechseln mit der post- respektive rapsgelben RAL 1021).

In unserer schnelllebigen Zeit sind fünf Jahre eine halbe Ewigkeit. Dennoch entschied die RüKo bereits anlässlich des Jubiläumsanlasses 2007, nicht nur weiterhin auf das leuchtende Gelb zu setzen, sondern die Farbe sogar noch konsequenter einzusetzen. Im letzten Jahr konnte die diesbezügliche Umsetzung entscheidend vorangetrieben werden, und die früher sehr individuell gestalteten Broschüren der Länderprogramme (LP-Broschüren) sind nun alle einheitlich gestaltet. Umriss und Flagge der jeweiligen Länder zeichnen sich vor dem unverwechselbaren gelben Hintergrund optimal ab.

Die urgelben Faltpapierblätter über die individuelle Rückkehrhilfe (IHI-Faltpapierblätter) wurden neu überarbeitet und sind in den folgenden Sprachen erhältlich: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Albanisch, Arabisch, Farsi, Georgisch, Kurdisch (Sorani), Mongolisch, Russisch, Serbisch, Tamilisch und Türkisch. Nicht mehr erneuert wurden die Sprachen Amharisch, Chinesisch, Bengali, Portugiesisch.

Da sowohl LP-Broschüren als auch IHI-Faltpapierblätter in der zentralen Kopierstelle des BFM erstellt werden, sind neben Kosteneinsparungen sowohl inhaltliche als auch grafische Anpassungen jederzeit rasch möglich (wenn nicht gerade gelbe Farbpapierpatronen fehlen). Hinweise auf allfällige Fehler nimmt die RüKo gerne entgegen.

Zum Schluss noch die wirklich wichtige Information: RAL steht für den „Reichsausschuss für Lieferbedingungen“, welcher 1927 in Deutschland jeder Farbe eine Nummer zuwies, um den Austausch von Farbmustern zwischen Kunden und Lieferanten entbehrlich zu machen. Die damals entwickelte Farbtabelle wird bis heute angewendet. In diesem Sinne allen RAL 1037, pardon, sonnengelbe Wintertage!

Für Zielgruppe	Kommunikationsmaterialien
Asylsuchende	<ul style="list-style-type: none"> ▪ IHI-Faltpapierblätter in 14 Sprachen ▪ LP-Broschüren zu aktuellen Länderprogrammen in den jeweiligen Landessprachen ▪ Informationsblatt REZ in 17 Sprachen ▪ Plakate in 4 Sprachen ▪ 2 DVD (10 Jahre RKH/REZ) ▪ Rückkehrhilfe konkret (kurze Geschichten über Rückkehrer im Internet)
RKB und Multiplikatoren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mappe in 4 Sprachen ▪ Mobiler Stand (auch für Öffentlichkeit) in zwei Sprachen (4 Stück) ▪ 2 DVD (10 Jahre RKH/REZ) ▪ Präsentationen (auf Anfrage) ▪ Newsletter Going Home ▪ Websites BFM und IOM

2. Stimmen aus den RKB und EVZ: Highlights 2008

Christiane Terrettaz, RKB VS

Was vom Jahr 2008 in Erinnerung bleibt, sind einige Gesichter: jenes des Asylsuchenden, der korrekt im Programm für die freiwillige Rückkehr nach Georgien eingeschrieben ist und seinen Flug nicht nimmt – die RKB wird später erfahren, dass er der falschen Freizeitbeschäftigung nachgegangen ist und gerade eine Gefängnisstrafe absitzt; das Gesicht eines kleinen Mädchens von achtzehn Monaten, das mit seinen Eltern in die Mongolei zurückkehrt und wenige Wochen nach der Rückkehr stirbt; und jenes einer bosnischen Frau, die mit einer eindrucksvollen Energie dafür kämpft, dass ihre Kinder ihr Schuljahr in der Schweiz abschliessen können und wider Erwarten Recht bekommt ... Jedes Zusammentreffen in der RKB ist ein Moment der Wahrheit, an dem sich die uns gegenüber sitzenden Personen für einen Weg entscheiden müssen, der für ihre ganze Zukunft entscheidend ist. Trotz Enttäuschungen (oft) und Widerstand (manchmal) erhält diese Intensität die Flamme am Leben. Ich wünsche allen meinen Kolleginnen und Kollegen ein Jahr 2009 voller starker Begegnungen und ein gutes „Case Management“!

Ruth Fuchs, RKB TG

Anfangs 2008 hatte ich ein „Highlight“ bei meiner Arbeit, als eine Frau mit zwei kleinen Kindern und einem guten Projekt in der Tasche in ihr Heimatland zurückkehrte. Der Kanton Thurgau war bereit gewesen, selbst noch CHF 3000.00 an ihr Projekt „Nähstube“ beizusteuern. Nach der Rückkehr erfuhr ich über eine Verbindungsperson in der Schweiz, die Frau beklage sich darüber, dass sie das Geld von IOM nicht bekäme. Ich hatte sie natürlich orientiert, dass sie das Geld nicht in bar, sondern nur zur Ausführung des Projektes bekommen werde. Dementsprechend informierte ich auch die Verbindungsperson. Nun der Frust: Die Frau hat sich nicht mehr bei IOM gemeldet, wir haben nichts mehr von ihr gehört. Und ich frage mich: was ist mit ihr passiert? Ja, so ist es in unserem Beruf, Erfolg und Enttäuschung sind nahe beieinander. In Anbetracht der vielen neuen Zuweisungen im Kanton Thurgau erwarte ich für das Jahr 2009 eine höhere Anzahl von Beratungen. Darauf freue ich mich!

Jean Quartarolo IOM-REZ

Einerseits wecken die Gedanken an die Personen, die in ihr Herkunftsland zurückkehren wollten, aber für die ich die Rückreise nicht organisieren konnte, weil ich vom REZ aufgrund von Rückübernahmeabkommen (meistens mit Frankreich und Italien) die Erlaubnis dafür nicht erhalten habe, Gefühle der Frustration. Andererseits bleibt mir der Eindruck der Anerkennung, die mir von den meisten REZ-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern für die Schritte, die ich in aller Bescheidenheit für sie eingeleitet habe, sowie für meine psychologische Unterstützung (in Erwartung des LP) entgegengebracht wurde. Diese Dankbarkeit ist meiner Ansicht nach das, was mich bei meiner Arbeit am meisten motiviert.

Mira Nikolic IOM-REZ

Die Organisation der Rückkehr einer vulnerablen Person rief in mir eine Mischung aus Frustration und grosser Genugtuung hervor. Ein Bein dieser Person war amputiert und sie ging an Krücken.

Meine Enttäuschung rührt daher, dass der Mann am Tag seiner Abreise im Zentrum in Bezug auf die Pflege, die Vorbereitung des Gepäcks usw. nur wenig unterstützt worden war. So musste ich ihn schnell im Auto an den Flughafen Agno in Lugano bringen.

Erfreulich war für mich die Zuvorkommenheit der anderen Passagiere, die uns den Vortritt liessen, und

das Entgegenkommen der Polizei, der ich nur die IOM-Karte vorweisen musste, um ihn bis zum Flugzeug begleiten zu dürfen. Und schliesslich erfüllte mich auch die Gewissheit, dass diese vulnerable Person mit einem SIM-Flug unter anderem vom Flughafen bis nach Hause begleitet werden konnte, mit Genugtuung.

Eva Straumann und Martin Bürgin, RKB BL

Die Rückkehrberatung erleben wir immer noch und immer mehr als sehr herausfordernd und spannend. Dabei liegen Glücks- und Frustmomente oft nahe beieinander: Da wäre z. B. Herr M., der schlussendlich nach vielen Gesprächen hoffnungsvoll mit IOM nach Georgien zurückkehrte, obwohl die Programmteilnahme aufgrund seines Verhaltens in der Schweiz zwischenzeitlich in Frage gestellt werden musste. Andererseits weilt Herr S. aus Tschetschenien immer noch in der Schweiz, da er sich plötzlich weigerte, den ersten, bereits gebuchten Flug anzutreten und den Zweiten leider nicht fortsetzen konnte, da das Transitland aus bisher unerklärlichen Gründen seinen Weiterflug nicht bewilligte. So schnell wird uns also die Arbeit nicht ausgehen!

Jacques de Preux, RKB GE

Die Anzahl Ausreisen von Personen im Asylbereich war bei uns im Jahr 2008, wie in anderen schweizerischen Kantonen, stark rückläufig. Während 2006 93 Personen unser Land verliessen und 2007 92, waren es 2008 „nur“ noch 54. Andererseits helfen wir immer mehr Sans-Papiers bei der Rückkehr. Im Jahr 2006 waren es 90, 2007 96, und 2008 erreichten wir zum ersten Mal die Zahl von 100. Am meisten enttäuscht sind wir – sowohl im Zusammenhang mit den Personen im Asylbereich als auch mit den Sans-Papiers – vom fehlenden Feedback, sobald die Personen die Schweiz verlassen haben. Gerne würden wir mehr darüber erfahren, was aus diesen Personen geworden ist und, vor allem, ob ihr Projekt einen Einfluss auf ihre Reintegration ausgeübt hat oder nicht.

Katja Bisetti, RKB GE

Herr N. kam im September 2004 in der Schweiz an. Im Oktober gleichen Jahres erhielt er einen Ausweis F. Von März 2005 bis Ende November 2008 arbeitete er im Hotel Nashville in Genf. Er hat sich entschieden, nach Burundi zurückzukehren – die Trennung von seiner Familie belastete ihn sehr und als Inhaber

eines Ausweises F konnte er nicht mit einem baldigen Familiennachzug rechnen. Er kehrte am 17. Dezember 2008 nach Bujumbura zurück und hat uns kontaktiert, um uns seine Neuigkeiten und seine Adresse mitzuteilen. Er ist sehr froh, wieder bei seiner Familie zu sein. Das Material für seine mechanische Werkstatt hat er bereits gekauft. Bevor er diese eröffnen kann, braucht er jedoch noch einen Raum.

3. Stimmen aus den IOM-Büros: Highlight 2008, IOM Pretoria

It gives me great pleasure to inform you that Mr. Q., who returned to South Africa in 2006, was smiling from ear to ear and looked so happy with his life back in South Africa.

He confirmed that he and his family are very happy now and that his Hairdressing business is thriving. His children are doing very well at school and his wife is at least very happy that they returned. Mr. Q. mentioned that he will never leave South Africa again now that the business is doing so well and his wife and children are very happy once again!

I felt so privileged to have assisted that family in 2006, and seeing him yesterday just added the cherry on the top." (Sylvia, IOM Pretoria)

4. Strukturhilfe und PiM

Theaterfestival über das Thema Migration in Mali Mythos und Realität über die Schweiz prallen im Theater aufeinander

Katja Remane, SDA, erschienen am 4.12.2008

Über das Projekt ist am 4. Dezember 2008 eine Agenturmeldung erschienen. Unter folgendem Link finden Sie den Text zu diesem Projekt:

De:

http://www.bfm.admin.ch/etc/medialib/data/migration/rueckkehr/rueckkehrfoerderung/praevention_ill_egale/westafrika.Par.0003.File.tmp/SDA-Artikel%20Theaterprojekt%20Mali,%2005.12.2008.%20de.pdf

Fr:

http://www.bfm.admin.ch/etc/medialib/data/migration/rueckkehr/rueckkehrfoerderung/praevention_ill_egale/westafrika.Par.0004.File.tmp/SDA-ATS-Artikel%20Theaterprojekt%20Mali,%2005.12.2008.fr.pdf



Bilder von den Theaterproben (L. Kish)



Strukturhilfeprojekt in Afghanistan, zentrale und nördliche Gebiete

Ariane Wüthrich, Sektion Rückkehrhilfe, BFM

Im Rahmen des Rückkehrhilfeprogramms Afghanistan finanziert das Bundesamt für Migration (BFM) das Strukturhilfeprojekt „Strengthening Vocational Training services in rural areas in central and northern Afghanistan“, welches von der Aga Khan Foundation (AKF) im Auftrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) umgesetzt wird.

Die Aga Khan Foundation bietet seit 2005 Berufsbildungsprogramme (Vocational Training) in Afghanistan an, um dem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften entgegenzutreten und die Abwanderung der Bevölkerung in grössere Städte oder ins Ausland zu verringern. Innerhalb des bestehenden Vocational-Training-Programms hat die AKF ein Konzept entwickelt, um die Qualität, Vielseitigkeit und Nachhaltigkeit der beruflichen Ausbildung im ländlichen Raum mittels der folgenden spezifischen Ziele zu erhöhen:

- Fähigkeiten und Leistungen der Auszubildenden erhöhen
- Zertifizierungssystem für Auszubildende entwickeln in Kooperation mit dem Arbeitsministerium
- Bestehende Ausbildungslehrgänge überprüfen und verbessern
- Gezielten Berufsgruppen optimierte Ausbildungslehrgänge anbieten
- Wissen zu Anstellungsmöglichkeiten für ausgebildete Personen erhöhen

Parallel dazu werden Ausbildungskurse für ungefähr 400 Personen in diesen Strukturen angeboten. Zur Zielgruppe gehören Personen aus ländlichen Haushalten in den



Ausbildungslehrgänge

Provinzen Baghlan und Badakhshan sowie Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus der Schweiz und anderen Ländern. Nebst der Ausbildung in verschie-

denem Handwerk, in Berufen der Baubranche und weiteren Berufen werden auch spezielle Fähigkeiten zur Entwicklung von Klein- und Kleinstunternehmen gefördert und im eigenen Haushalt umsetzbare, einkommensfördernde Aktivitäten unterrichtet. Durch die Zusammenarbeit mit nationalen Behörden (Ministry of Education and Labour, Ministry of Rural Rehabil-



tation and Development), deren strategische Pläne schwergewichtig auf der Ausbildung liegen, ist die Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet.



5. Rückkehrgeschichten

Kosovo, Silovo-Ponesh

Im März 2008 meldete sich Herr T. für die freiwillige Rückkehr in den Westbalkan an und reiste noch im selben Monat in den Kosovo zurück.

Herr T. plante, das Haus seiner Eltern in Silovo-Ponesh mit Möbeln auszustatten, um dort langfristig zu wohnen. Des Weiteren beabsichtigte er, nach seiner Rückkehr ein kleines Taxiunternehmen zu gründen, da er bereits während seines Aufenthaltes in der Schweiz Erfahrungen in diesem Geschäft gesammelt hatte. Im Rahmen des Rückkehrhilfeprogramms Westbalkan unterstützte ihn das Bundesamt für Migration (BFM) in erwähntem Wohn- und Berufsprojekt.

Der Programmteilnehmer kümmerte sich schon frühzeitig um die Wahl und Beschaffung seines zukünftigen Betriebswagens, den er gebraucht im Kosovo erwerben konnte. IOM Pristina zahlte die gewährte Unterstützung direkt an den Lieferanten und betreute den Rückkehrer auch allgemein in der Umsetzung seines Taxiprojekts. Dadurch konnte er bereits im Juni 2008 sein kleines Business beginnen und befördert seitdem als freiberuflicher und offiziell registrierter Taxichauffeur Fahrgäste im Grenzgebiet zwischen Gnjilane, Kosovo und Vranje in Südserbien.

Sein Betriebsprojekt verläuft so erfolgreich, dass er seine Familie mit dem regelmässigen Einkommen versorgen kann.

Durch die Wohnungseinrichtung hat er bei seiner Familie eine langfristige Wohnlösung gefunden. Insofern erhielt die Familie T. durch die von IOM umgesetzte freiwillige Rückkehrhilfe Westbalkan eine nachhaltige Existenzgrundlage.



Herr T. Zuhause



Herr T. mit seinem Taxi

6. Varia

What's new

IRRICO

Im Dezember 2008 hat das Folgeprojekt von IRRICO (EU Integrated Approach and Enhanced Cooperation towards Return Information Gathering) begonnen. Ziel ist es, den Teilnehmerstaaten eine Plattform zur Standardisierung und Harmonisierung im Sammeln rückkehr- und reintegrationrelevanter Informationen in den unterschiedlichen Herkunftsländern (Afghanistan, Albanien, Angola, Armenien, Brasilien, Kamerun, Georgien, Ghana, Iran, Irak, Côte d'Ivoire, Kosovo, Moldawien, Nigeria, Pakistan, Russische Föderation, Serbien, Sudan, Ukraine) zu bieten sowie individuelle Fragen der Rückkehrberaterinnen und -berater zu behandeln. Dieses Projekt mit einer Laufzeit von 18 Monaten sieht ausserdem wechselseitige Besuche zwischen den beteiligten Herkunfts- und Zielstaaten und die Veröffentlichung eines Praxishandbuchs über die bei der Umsetzung des Projekts gewonnenen Erkenntnisse vor.

Forschung Migration und Sucht

Ab März 2009 wird IOM Bern eine Forschungsarbeit zum Thema Migration und Sucht durchführen. Die Studie, welche vom BFM finanziert wird, setzt sich in einem ersten Teil mit dem persönlichen Migrationsprozess in Bezug auf das Thema Drogenkonsum auseinander. Des Weiteren werden die Rückkehr- und Reintegrationsleistungen für Personen mit Suchtproblemen, welche im Speziellen im Rahmen des Rückkehrhilfeprogramms für Georgien angeboten werden, evaluiert. Die Qualität der Studie wird durch ein wissenschaftliches Begleitgremium garantiert. Die Ergebnisse der Forschung werden voraussichtlich Anfang 2010 präsentiert.

Veranstaltungen

RKB-Veranstaltungen: Für die Deutschschweizer Kantone findet am 18. Juni 2009 eine eintägige Veranstaltung in Aarau statt, welche allgemeinen Rückkehrhilfethemen gewidmet ist, und am 16./ 17. September 2009 eine zweitägige Veranstaltung in Solothurn zum Thema „Interkulturelle Kommunikation“.

Für die RKB der Westschweiz und des Tessins wird in der ersten Juni-Woche 2009 in Freiburg ein eintätiger Kurs zu allgemeinen Themen im Zusammenhang mit der Rückkehrhilfe durchgeführt. Im Herbst wird ein zweitägiges Seminar zum Thema „Interkultureller Dialog“ organisiert.

Impressum

Herausgeber:	BFM und IOM, Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo)
Redaktion:	Saskia Schenker, BFM Sonja Kyburz, IOM
Layout:	Fabio Pisanello, BFM
Mitarbeit:	Erika Laubacher, IOM Thomas Lory, BFM
Kontakt:	BFM: 031 325 11 11 IOM: 031 350 82 11
E-Mail:	info@bfm.admin.ch bern@iom.int
Internet:	www.ch.iom.int www.bfm.admin.ch